

Eine Massenbitte der Staatsdienerfrauen.

Wir lesen im „Allgemeinen österreichischen Staatsbeamtenblatte“:

„Die täglich schwieriger werdenden Lebensverhältnisse brachten nun auch die Staatsdienerfrauen dazu, in einer umfangreichen Bittschrift Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Finanzminister die Lage der Staatsdienerfamilien wahrheitsgetreu zu schildern und um Abhilfe zu bitten. Diese Petition ist wohl einzig in ihrer Art und es kann ihr in der Geschichte der Standesbewegung nichts Gleiches zur Seite gestellt werden. Unsere Frauen sind seit jeher treue Mitarbeiterinnen, stille Dulderinnen, die ohne Klage unser freudloses Geschick mutig tragen; sie sind wahre Heldinnen des Hinterlandes. Trotz der technischen Schwierigkeiten und Zeitumstände, die es nicht ermöglichten, alle Staatsdienerfrauen an der Unterschriftsabgabe teilnehmen zu lassen, weist diese Petition dennoch die Namensfertigung von an zwei Tausend Unterschriften auf, die sich auf alle größeren Städte und Orte Österreichs verteilen. Es muß demnach diese Petition als eine einheitliche Bitte der Staatsdienerfrauen Österreichs gewertet werden und möchten wir nur wünschen, daß sie an maßgebender Stelle auch die nötige Würdigung und Beachtung finde.“

Wie wir erfahren, war auch in Kreisen der Staatsbeamtenfrauen eine ähnliche Aktion beabsichtigt. Eine Abordnung von Staatsbeamtenfrauen beabsichtigte unter Führung

von Reichsratsabgeordneten der Regierung eine Denkschrift zu überreichen, in der die volkswirtschaftliche Not im Beamtenhaushalte, insbesondere vom Standpunkte der Hausfrau, geschildert werden sollte. Mit Rücksicht auf die letzten Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers (gemeint sind noch Graf Stürgkh und Finanzminister v. Leth) wurde jedoch beschlossen, eine vorläufig zuwartende Haltung einzunehmen.